

Inhalt

Philosophiekonzepte, Geschlechtertheoreme, Simone de Beauvoir und Hannah Arendt	11
I Der antike Geschlechterdiskurs, Genealogie und Beauvoirs „sexuelle Differenzierung“	17
1 Natur, Ontologie und Gebärmutterordnung – Parmenides' <i>Über die Natur</i>	17
2 Wie aus biologischen Beobachtungen eine Ursprungs-Zweck-Geschlechter-Metaphysik wird – Aristoteles' <i>Über die Zeugung der Geschöpfe</i>	23
3 Gebärmutter oder Samen: Parmenides und Aristoteles vergleichen	31
4 Pluralität, Zwecke und Gerechtigkeit. Platons <i>Politeia</i>	45
5 Genealogie, sexuelle Differenzierung, sexuelle Differenz	56
II Die zwei Lehren von der Substanz, Kategorienlehre und „Existenz“	69
1 Substanz ist nicht Substanz	69
2 Aristoteles' Metaphysik und die Ursache-Substanz	70
3 Sitte und Metaphysik	74
4 Das Substanz-Subjekt, seine Prädikate und die Prädikation	76
5 Das Substanz-Subjekt, das Ethische und die Kategorischen Imperative	81
6 Der Geschlechterdiskurs, Differenz und das Substanz-Subjekt	84
7 Pluralität und Prädikat: Der Paradigmenwechsel	87
8 Ontotheologiekritik und die Philosophie der Pluralität	91
9 Doppelter oder zweifacher Ursprung der Geschlechterdifferenz	94
10 Beauvoir und die Existenz der Frauen	97
III Kategorienlehre und Geschlechterdiskurse	101
1 Das Kategorienfeld des Substanz-Subjekts	101
2 Quantität. Reihen in Raum und Zeit, Berühruspunkte und Pluralität	105
3 Relation(alität): Logik der Andersheit oder der Pluralität	107

4	Qualitäten. In der Zeit: Disposition und Habitus	118
5	Wirken und Leiden: aktive und passive Qualitäten	122
6	Das Entgegengesetzte	124
7	Früher. Zeit und Reihen	129
8	Zugleich/Gleichzeitig	130
9	Bewegung. Oder: Unterschiedliche Veränderungsmodi	131
10	Haben. Besitzen und Wohnen	132
11	Ergänzung: Pluralität kategorial entwickeln	135
12	Übergang in eine Kategorienlehre der Postmoderne: Hegels <i>Wissenschaft der Logik</i> als Kategorienpool für feministisch- philosophische Ansätze	138
13	Die Kraft und die Differenz	140
14	Differenz und Politik	144
IV	Geschlechtertheoreme und Kategorienlehre	147
1	Die Kategorienlehre um Geschlechterkategorisierungsweisen erweitern	147
2	„Natur“	148
3	„weiblich“-„männlich“, „Frauen“-„Männer“, Frauenbilder, Frauenentwürfe	153
4	„Göttliche Frauen“	166
V	Geburt aus dem väterlichen Ursprung? Zur logischen Entwicklung von „weiblich“ in Platons <i>Gastmahl</i>	171
1	Platon, Diotima und das Gastmahl	171
2	Männlich und männlich-weiblich, Vater und Mutter, Himmel und Erde, überlegen und minderwertig	174
3	Jenseits des Dualismus: besonnene, gerechte und heilende Mischungen	178
4	Tugendhafte Idealität oder Realismus durch Erinnerungsbereitschaft	180
5	Inmitten der Generationengespräche: die Rede der Diotima	183
6	Gebären im Schönen	185

VI	Der Gebrauch von „Gleichheit und Differenz“ in Aristoteles’ <i>Nikomachischer Ethik</i>. Eine dekonstruktive Lektüre des Buchs über Gerechtigkeit	189
1	Gerechtigkeit und die Dualität „Gleichheit/Differenz“	189
2	Gerechtigkeit und die unterschiedlichen Dimensionen von „Gleichheit/Differenz“	192
3	Den Zusammenhang von „Gleichheit/Differenz“ und Gerechtigkeit neu praktizieren	212
VII	Von einer einzelnen Frau sprechen. Investigation als feministische Methodologie am Beispiel Hildegards von Bingen	215
1	Feministische Methodologie als Investigation (Methodologie I) ...	215
2	Das Beispiel: Hildegard von Bingen (1098–1179)	217
3	(K)Ein Skandal?	220
4	Idealisierung, Verurteilung oder Liebe? (Methodologie II)	223
5	Extreme verhindern, Übergänge gestalten: Eine tugendethische Kultur klösterlicher Weltlichkeit	225
6	Mit wachen Augen sehen, geblendet sein, neue Deutungen benötigen	228
7	Die Stadt Bingen, das Reisen und Aufklärung	231
8	Warum Hildegard? <i>Denken im Mobile</i> (Methodologie III)	232
VIII	Philosophie der Geschlechterverhältnisse. Vom aristotelischen Unterordnungsverhältnis zum Kriterium für Gerechtigkeit	235
1	Aristoteles, die Befehls-Gehorsams-Natur, Vernunft und Politik	235
2	Die Moralitäten der Geschlechter naturalisieren – Fichtes Naturrechtsphilosophie	237
3	Mündig, aber verschieden – das Aufklärungskonstrukt Kants und die Idee einer Kulturentwicklung	238
4	Geschlechtergenealogie und Hegels <i>Phänomenologie des Geistes</i>	240
5	Geschlechterverhältnisse werden zum Kriterium – Fouriers Gerechtigkeitsanspruch	242

IX	Philosopheme mithilfe weiblicher Figurationen zum Sprechen bringen: Tugendlehre in Jane Austens <i>Überredung</i>	245
1	Die Rede der Anderen	245
2	Entscheidungsfindung, Patriarchalismus und Familiensysteme	246
3	Tugendhaftigkeit der Eltern, Möglichkeiten der Töchter	249
4	Eine Heirat, der zweite Versuch	252
5	Romane, Heirat und Philosophie	256
	Auf dem Weg eines genealogischen Geschlechterdiskurses	259
	Literatur	263